

Firma	Information	Bezeichnung
Bremer Werk für Montagesysteme GmbH, Lilienthal	Rechnungslegung / Finanzberichte Bundesanzeiger	Jahresabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2021 bis zum 31.12.2021 Datum: 27.10.2022 Sprache: Deutsch

Bremer Werk für Montagesysteme GmbH

Lilienthal

Jahresabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2021 bis zum 31.12.2021

LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2021

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell des Unternehmens

Die Bremer Werk für Montagesysteme GmbH (nachfolgend auch kurz "bwm" genannt) ist ein Sondermaschinenbauer im Bereich der individuellen Automatisierung von Montagesystemen, der schlüsselfertige Anlagen für verschiedene Branchen wie z. B. Automobilzulieferer, Elektronik, Medizin, Kunststoffverarbeitung sowie Konsumgüter entwickelt und herstellt. Die Wertschöpfungskette beinhaltet Konzeption, Konstruktion, Teilebeschaffung, Montage, Inbetriebnahme, Programmierung und Qualifizierung. Diese Prozesse werden durch kaufmännische und technische Projektleiter zielorientiert geführt und begleitet. Als Systemlieferant übergibt bwm dem Kunden eine "schlüsselfertige" Anlage, verbunden mit dem Anspruch der gesamten Verantwortungsübernahme, beginnend mit der Anfrage bis zur Endabnahme.

2. Forschung und Entwicklung

Aufgrund der weiterhin unsicheren Lage durch Auswirkungen aus der Coronapandemie, der Teileverfügbarkeitsproblematik und aufgrund der geopolitischen Ungewissheit hat die Geschäftsführung entschieden, auch für das Geschäftsjahr 2021 keine 10-Punkte-Strategie-2021 zu erstellen und die darin integrierte Position "Eigene Forschung und Entwicklung" ebenfalls ein weiteres Jahr ruhen zu lassen. Die Begründung beruht im Wesentlichen darauf, dass es bei der Strategie um langfristige Entwicklungen des Unternehmens und um erschließbare Gestaltungsmöglichkeiten geht. Dafür werden Finanzmittel, Führungskräfte und Zeit benötigt. Diese Ressourcen werden jedoch dringend im Tagesgeschäft benötigt. In Anbetracht der Verbesserungen im Geschäftsverlauf des zweiten Halbjahres sind erneut Überlegungen für den Bereich Forschung und Entwicklung angestellt worden.

U.a. wurde das Thema Wasserstofftechnologie in den Fokus genommen. "Der mittelständisch geprägte Maschinen- und Anlagenbau nimmt hier (Bekämpfung Klimawandel) mit seiner technologischen Kompetenz eine Schlüsselrolle ein. Ohne den Maschinen- und Anlagenbau ist Klimaschutz nicht machbar! Deshalb stehen wir als Partner des Fortschritts zur Verfügung", sagte Karl Haeusgen (VDMA Präsident) auf der Jahrespressekonferenz des Verbandes [1]. Darüber hinaus sind in der 10-Punkte-Strategie-2022 weitere Potentiale gelistet, die im Geschäftsjahr 2022 einer Machbarkeitsprüfung unterzogen werden.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

"Der Maschinen- und Anlagenbau in Deutschland hat sich in einem schweren Jahr 2021 hervorragend geschlagen und geht trotz der Corona-Pandemie mit reichlich Zuversicht in die kommenden Monate." Dieses Fazit hat VDMA-Präsident Karl Haeusgen auf der Online-Jahrespressekonferenz des Verbandes gezogen [2]. Das Jahr 2021 ist im Sondermaschinenbau jedoch auch weiter von großer Ungewissheit bestimmt. Für das erste Halbjahr war die Unvorhersehbarkeit des weiteren Pandemieverlaufes der wesentliche Faktor, der dann zum Ende des zweiten Halbjahres von geopolitischer Unsicherheit mit Fokus auf die Ukraine abgelöst wurde. Die über Monate bestehende Problematik in der Teileversorgung und die seit Mitte des Jahres 2021 deutliche Steigerung der Inflationsraten belasten nicht nur die internen Herstellprozesse, sondern auch Investitionsentscheidungen für Großprojekte in vielen Unternehmen. Trotz all dieser Problematik gewinnt der Maschinen- und Anlagenbau zunehmend an Fahrt. "Eine ungewöhnlich niedrige Vorjahresbasis, aber auch eine weltweit kraftvolle Industriekonjunktur verhelfen uns zu hohen Wachstumsraten. Zudem profitiert der Maschinen- und Anlagenbau von umfangreichen Konjunktur- und Wachstumspaketen in wichtigen Absatzmärkten." [3]

Der Maschinen- und Anlagenbau verzeichnete in 2021 insgesamt einen Anstieg der Auftragseingänge von real 32 %, der sich vor allem im zweiten Halbjahr bemerkbar gemacht hat. Folglich sind die Unternehmen mit einem überdurchschnittlich hohen Auftragsbestand ins laufende Jahr 2022 gestartet.

Demgegenüber wurde infolge von Lieferengpässen ein Produktionswachstum von real rd. 7 % erreicht, sodass ein deutliches Delta zwischen Auftragseingängen und Auftragsbeständen besteht. [4]

2. Geschäftsverlauf

Der Marktsituation folgend konnten bei der bwm mit Beginn des zweiten Quartals umfangreiche Auftragseingänge verzeichnet werden, die die Auslastung über das Geschäftsjahresende hinaus sicherstellen. Ab dem zweiten Halbjahr bringt dies über die gesamte Wertschöpfungskette eine gute bis sehr gute Auslastung. Aufgrund durchschnittlicher Durchlaufzeiten von 40 bis 45 Wochen sind diese Aufträge überwiegend in der Gesamtleistung und nicht in den Umsätzen wirksam.

Der Problematik "Teileverfügbarkeit" wird bereits seit Mitte des Jahres 2021 im Rahmen einer Task-Force wöchentlich, unter Teilnahme der Geschäftsführung, entgegengetreten. Durch ein stringentes Nachverfolgen der Versorgungssituation ist es gelungen nahezu alle Projekte termintreu den Kundenerwartungen entsprechend zu erfüllen. Laut diverser Kundenfeedbacks ist die Termintreue zu einem entscheidenden Wettbewerbsvorteil geworden.

Im Geschäftsjahr 2021 konnten alle wesentlichen Mitarbeiter im Unternehmen gehalten werden, so dass die vorliegenden Aufträge effizient, effektiv und weitestgehend termintreu abgearbeitet werden. Der Erhalt der personellen Leistungsfähigkeit bestätigt die Richtigkeit der Entscheidung im vorangegangenen Geschäftsjahr auf mehrmonatige Kurzarbeit zu verzichten, um eine Abwanderung von relevanten Mitarbeitern zu vermeiden und einen Auftrag mit entsprechender Unterdeckung anzunehmen.

Im zweiten Halbjahr wurde eine Organisationsveränderung im Management vorbereitet, entschieden und zum 01.01.2022 umgesetzt. Die Geschäftsleitung mit zwei gemeinsam unterschrittsberechtigten Prokuristen wurde durch einen zweiten allein zeichnungsberechtigten Geschäftsführer ersetzt. Die Verantwortung teilt sich in technisch und kaufmännisch. Die Umstrukturierung ermöglicht insbesondere kürzere und schnellere Entscheidungswege in den operativen Bereichen.

Unter Berücksichtigung der außergewöhnlichen Lage, im Wesentlichen verursacht durch die Coronapandemie und deren beschriebenen Auswirkungen und Folgewirkungen, endet das Geschäftsjahr mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von -1.104 T€ bei einem Umsatz von 10.214 T€.

Insoweit wurde das im Vorjahr formulierte Umsatzziel von 16,5 Mio. € um rd. 6,3 Mio. € verfehlt. Die Abweichungen bezogen auf die Erwartungswerte der Umsatzrendite (Plan: 2,2 %) und Leistung je Mitarbeiter fielen leider noch deutlicher aus, sodass der Geschäftsverlauf im Geschäftsjahr 2021 als nicht zufriedenstellend beurteilt werden muss.

Auf Basis der Daten aus dem Quartalsbericht Q3 2021 wurde Ende des Geschäftsjahres 2021 entschieden einen Betrag von 925 T€ der Kapitalrücklage zuzuführen. Diese Maßnahme diente neben der Vermeidung einer bilanziellen Überschuldung zur weiteren Fortführung der Unternehmenstätigkeit zudem zur Absicherung des Ratings der Gesellschaft sowie zur Stabilisation von Kundenbeziehungen.

3. Lage

a) Ertragslage

Gegenüber dem Geschäftsjahr 2020 sank der Umsatz von 19.440 T€ um 47,5 % auf 10.214 T€ im Jahr 2021. Die Gesamtleistung (Umsatzerlöse + Bestandsveränderungen) sank gegenüber dem Vorjahr um 23,4 %. Dies liegt u.a. an der im Vorjahr erfolgten Annahme und Realisierung eines verlustbringenden Projektes.

Der Material- und Fremdleistungsaufwand von 7.561 T€ hat in 2021 59,1 % der Gesamtleistung betragen (Vorjahr: 53,3 %). Die Materialaufwandsquote ist sehr stark abhängig von den jeweils bearbeiteten Aufträgen und schwankt daher jährlich.

Der Personalaufwand sank gegenüber dem Vorjahr um 1,0%. Bei gesunkener Gesamtleistung ist der Personalkostenanteil an der Gesamtleistung leicht angestiegen, von 36,0 % im Jahr 2020 auf 42,6 % in 2021.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen konnten mit 1.479 T€ im Jahr 2021 gegenüber 1.692 T€ in 2020 gesenkt werden. Der Rückgang resultiert u.a. aus der Kündigung eines Dienstleistungsvertrages im administrativen Bereich (-212 T€).

Während im Jahr 2020 das Ergebnis zusätzlich durch eine in den Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens ausgewiesene Wertberichtigung auf eine unfertige Leistung von insgesamt 1.412 T€ negativ beeinflusst gewesen ist, war im Geschäftsjahr 2021 keine entsprechende Abwertung erforderlich.

Unter Einschluss des wie auch im Jahr 2020 negativen Finanzergebnisses von -113 T€ (Vorjahr: -96 T€) - bedingt durch die Zinsaufwendungen für Darlehensverbindlichkeiten - hat sich das Ergebnis vor Steuern von -980 T€ im Jahr 2020 auf -1.104 T€ deutlich verschlechtert.

sich das Ergebnis vor Steuern von 700 T€ im Jahr 2020 auf 7.107 T€ deutlich verschlechtert.

b) Vermögenslage

Das Verhältnis vom Anlagevermögen zum Gesamtvermögen ist infolge der Bilanzverkürzung um T€ 2.211 von 12,7 % (2020) auf 15,3 % (2021) gestiegen. Dabei ging das Anlagevermögen insgesamt um 180 T€ zurück, was auf die regelmäßigen Abschreibungen sowie eine teilweise Rückführung der Ausleihungen an Gesellschafter von T€ 102 zurückzuführen ist. Das kurzfristig gebundene Vermögen inkl. liquider Mittel ist von 87,3 % zum 31. Dezember 2020 auf 84,7 % zum 31. Dezember 2021 entsprechend gesunken.

Das Bilanzbild ist insgesamt stark durch das Projektgeschäft geprägt und unterliegt jährlichen Schwankungen im Rahmen der jeweiligen Projektfortschritte zum Bilanzstichtag. Die unfertigen Leistungen sind im Jahresvergleich um 2.587 T€ auf 4.571 T€ gestiegen. Dies resultiert zum einen aus dem hohen Auftragsvolumen zum Ende des Jahres 2021 sowie andererseits im Vorjahresvergleich deutlich geringeren Abschreibungen im Rahmen der Projektbewertung zum Bilanzstichtag. Die Anzahlungen verzeichnen analog zu den Vorräten - wenn auch proportional niedriger - einen Anstieg von + 43,7 % auf 4.850 T€ (Vorjahr T€ 3.376), sodass insgesamt bedingt durch die Saldierung der Anzahlungen von den Vorräten ein Nettovorratsvermögen von 0 T€ und ein Passivüberhang von 170 T€ ausgewiesen werden. Der Zahlungsgrad zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2021 beträgt bezogen auf die Buchwerte der unfertigen Leistungen 106,1 %. Die Vorfinanzierungssituation der Gesellschaft ist weiterhin auf einem hohen und stabilen Niveau. Im Vorjahr lag der um die außergewöhnlichen Abschreibungen bereinigte Zahlungsgrad bei 99,4 %.

Der Rückgang der liquiden Mittel (-787 T€) begründet sich u. a. durch den stichtagsbedingten Abbau der Lieferverbindlichkeiten um 536 T€. Die im Vorjahr erhöhten Lieferforderungen waren auf die infolge der Corona-Pandemie verzögerten und daher erst nahe zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2020 fertiggestellten und schlussgerechneten Projekte zurückzuführen. Zum 31. Dezember 2021 sind die Lieferforderungen stichtagsbedingt rückläufig (- 1.392 T€).

Während das Gezeichnete Kapital unverändert 1,85 Mio. € beträgt und ferner ein Betrag von 925 T€ in die Kapitalrücklage eingestellt worden ist, hat sich das Eigenkapital durch den erzielten Verlust dennoch insgesamt um 179 T€ reduziert. Das Verhältnis vom Eigenkapital am Gesamtvermögen beträgt nunmehr 4,6 % (Vorjahr 5,9 %).

Der Rückgang der sonstigen Rückstellungen um 360 T€ ist im Wesentlichen auf geringere Rückstellungen für Nachlaufkosten (-63 T€) und für ausstehende Rechnungen (-151 T€) im Projektgeschäft sowie geringere personalbezogene Rückstellungen aufgrund bestehender M